

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

27 (17.1.1929) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 RM im Voraus im Verlag od in den Zweigstellen abgeholt 2.- RM Durch die Post bezogen monatlich 2,80 RM. Einzelpreise: Sonntags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 16 Pf. Am Hall höherer Gewalt Errett Auslieferung zc. hat der Verleger keine Anträge bei verhängtem oder Nicht-Ergehen der Zeitung - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 26. ds Mts auf den Monats-Verträgen ankommen werden. Anzeigenpreise: Die Sonntags-Nummer 0,40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Reklame - Seite 2.- RM an erster Stelle 2,50 RM. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichterhalten des Preises bei gerichtlicher Vernehmung und bei sonstigen außer Kraft tritt. Gerichtsstands- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 17. Januar 1929.

Staat und Berlin von: **Herbmann Thierack** : Chefredakteur Dr. Walter Schneider. **Brechenbach** verantwortlich: für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik M. Pöhl; für auswärtige Politik u. W. Saenger; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. P. Gausler; **Kommunalpolitik** R. Pinder; für Lokales u. Sport: R. Kolbauer; für das Neueste: G. Helmer; für die u. Konzert: Chr. Bertle; für den Sonntags-Teil: R. Pöhl; für die Anzeigen: **Emwig Reichel**, alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion**: Dr. Kurt Meier, Fernsprecher: 4056 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Arkel, und Komm. - str. 8/9 Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8259 **Bellagen**: Wolf und Schmid **Österreichische Verlagsanstalt**: Roman, Platt **Sportblatt**: **Krause** **Reinhold** **Wandern** **und Reisen** **Baus** **und Garten** **Karlsruhe**, **Verlagsanstalt**.

In den Wellen verschwunden.

Der chinesische Dampfer „Hsin Wah“ auf einen Felsen aufgefahren. / Was einer der geretteten Offiziere über die Katastrophe erzählt. / Man rechnet mit vierhundert Toten.

v. D. London, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Ueber den Untergang des chinesischen Dampfers „Hsin Wah“ vor dem Eingang des Hafens von Hongkong, bei welchem 300-400 Menschen das Leben verloren, liegen folgende Einzelheiten vor: Das Schiff, das eine Wasserdrängung von 1940 Tonnen hatte, fuhr nach Angaben eines geretteten Offiziers gestern von Swatow ab. Heute morgen 3.30 Uhr, dicht vor der Einfahrt in den Hafen von Hongkong, fuhr das Schiff bei hoher und stürmischer See auf einen Felsen auf. Das ganze Vorderdeck des Schiffes wurde zertrümmert, das Wasser floß sofort in Strömen ein. Es gelang, eines der Rettungsboote flott zu machen, aber scheinbar auch nur das eine. Sechzehn Mann der Besatzung, alles Japaner, retteten sich in das Boot. Sie hatten außerdem Rettungsgürtel. Außerdem befanden sich vier Europäer die zu der Besatzung gehörten, in dem Rettungsboot. Die Insassen begannen nach einer Stunde größter Gefahr einen chinesischen Boot, welches zu Hilfe kam. Gerade in diesem Augenblick sah man den Dampfer in den Wellen verschwinden. Das chinesische Boot nahm die Schiffbrüchigen auf und rettete etwa 20 Personen.

Der gerettete Offizier konnte nur diese Angaben machen, da er dann in Ohnmacht fiel, aus der er noch nicht wieder erwacht ist. Der untergegangene Dampfer stand unter dem Befehl eines Kapitäns Jensen, der aus Hamburg stammen soll, die beiden Ingenieure waren Engländer und zwei der Offiziere waren Russen. Es sind aber keine weiteren Angaben bekannt. Einem Reuterbericht zufolge legten die Chinesen, welche die Leute in dem Boot retteten, großen Mut an den Tag. Sie sprangen in das Wasser und hoben die Leute in ihren Kahn hinein. Nach einer Meldung der „Central News“ sind vierhundert Personen umgekommen, darunter 30 chinesische Frauen und Kinder. Unter den Passagieren befanden sich nach dieser Angabe keine Europäer. Der Dampfer wurde 1921 in Glasgow gebaut. Als die Sonne heute morgen aufging, fuhr ein Rettungsboot von Hongkong aus, aber sie berichteten, sie hätten nur den Mast des untergegangenen Dampfers aus dem Wasser herausragen sehen und keine Spur von weiteren Überlebenden gefunden. Es sei so gut wie ausgeschlossen, daß noch Leute gerettet wurden.

Es muß gespart werden!

Die Staatsberatungen im Kabinett. - Der Reichsfinanzminister über den neuen Haushalt. - Gegen die Repräsentationsaufwendungen des Reiches.

m. Berlin, 16. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat am Mittwoch die Beratung des Reichshaushaltetats für 1929 fortgesetzt. Man kam im wesentlichen mit den einzelnen Abschnitten des Etats zu Rande, jedoch man am Donnerstag und Freitag die Regierungsvorlage und den neuen Finanzausgleich wird verhandelt werden können. Vielleicht ist man am Freitagabend schon fertig, jedoch dann über die Vorlage des Reichsfinanzministers Beschluß gefaßt werden kann. Wie es scheint, wird der Etat, so wie er vorgelegt worden ist, vom Kabinett verabschiedet. Auch die Deckungsvorlage dürfte kaum einen nennenswerten Widerstand im Kabinett finden, da offensichtlich bei der Regierung das Bestreben vorherrscht, lediglich einen Weg zur Beseitigung des Defizits zu weisen, im übrigen aber dem Reichstag selbst alle weiteren Schritte zu überlassen. Bei den Reichstagsberatungen wird sich allerdings herausstellen müssen, ob Herrmann Müller den Mut aufbringt, dem Parlament seinen Willen aufzuzwingen. Bisher ist er sich passiv, dann wird unweifelhaft alles stark durcheinander laufen, mit dem Ergebnis, daß man schließlich weder ein noch aus weiß. Im Kabinett selbst werden die einzelnen Minister bei den Deckungsvorlagen versuchen, die Interessen der ihnen nahestehenden Parteien besonders zu berücksichtigen. Das geht auch bis zu einem gewissen Grade, weil Herr Hilferding eine Reihe Steuererhöhungen zur Auswahl dem Kabinett unterbreitet hat. Aber auch er selbst hat sich dabei von seinen parteipolitischen Bindungen nicht freimachen können und das Schwerkriegsamt auf die direkten Steuern gelegt. Bei der Auswähl wird man aber an der Biersteuer festhalten und sehr wahrscheinlich gegen die Stimme des Reichsministers Schädel, der zur Bayerischen Volkspartei gehört, das Biersteuergesetz zum Beschluß erheben. Der Reichsfinanzminister Herrmann Müller hat inzwischen dem Reichspräsidenten über den bisherigen Verlauf der Beratungen im Kabinett Bericht erstattet. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wurde am Mittwoch die Haushaltsberatung mit einer allgemeinen Aussprache fortgesetzt.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding wies zunächst darauf hin, daß der Nachtragshaushalt für 1928 im wesentlichen auch der Personalhaushalt für 1929 sei, wofür 50 Millionen Mark in Betracht kämen. Davon seien 36 Millionen zwangsläufig, 14 Millionen entfielen auf Ausgaben, die nicht absolut zwingenden Ursachen entspringen. Diese 14 Millionen dienten zur Durchführung der Reichstagsbeschlüsse zur Bekämpfung des Betriebsüberflusses, Stellenverbesserung und Stellenvermehrungen bei den nachgeordneten Behörden und auch den Mehrbedarf bei den obersten Reichsbehörden. Es verblieben 2 Millionen, wofür eine größere Freiheit der Ablehnung oder Annahme für den Haushaltsauschuß gegeben sei. Diese zwei Millionen entfielen auf die Durchführung der Ministerialverwaltung, auf die Ministerialzulage und auf die Neuregelung der Aufwandsentschädigungen. Zur Haushaltslage 1928 im allgemeinen übergehend erklärte der Minister u. a., das Steueraufkommen in den Monaten April bis Oktober habe insgesamt 6.817 Millionen Mark ergeben. Davon entfielen auf den Länderanteil 2.639,6 Millionen Mark und auf den Reichsanteil 4.177,1 Millionen Mark. Die Entwicklung des Steueraufkommens habe durchaus den Erwartungen entsprochen. Auf Grund der vorläufigen Schätzung für das letzte Vierteljahr würde sich für 1928 insgesamt ein Bruttoeinkommen von etwa 170 Millionen Mark ergeben, das aber voll den Ländern zugute käme. Auf der Ausgabe Seite für 1928 entstünden mehrere über- und außerplanmäßige Ausgaben, wie für die Uebernahmungsgebiete für die Zahlungen an Rumänien, für die Reisenerfüllung und für gefällige Zahlungen auf Grund der Saisonarbeiterfürsorge in Höhe von 28 Millionen Mark. Reinesfalls, so betonte der Minister, werde das Jahr 1928 mit einem Ueberschuß abschließen. Reichsfinanzminister Hilferding wandte sich dann der Lage für 1929 zu und erklärte, solange das Kabinett zur Deckungsfrage des Haushalts für 1929 nicht endgültig Stellung genommen habe, könne er bestimmte Angaben dazu nicht machen. Nach seinen Vorschlägen werde der Haushalt vollkommen ausgeglichen sein. Zusammen mit der Erhöhung der Reparationslasten um 312 Millionen Mark belaufe sich der Fehlbetrag für 1929 auf etwa 600 Millionen. Selbstverständlich seien noch weitere Anforderungen der Ressorts entstanden, die das Defizit auf rund 850 Millionen Mark erhöhen würden. Der Minister betonte seine Bemühungen, diese Anforderungen stark zu vermindern. Der Betrag, der durch neuen Steuerbedarf zu beden sei, werde sich auf rund 350 Millionen Mark belaufen. Der Minister hielt eine rechtzeitige Verabschiedung des Haushalts noch für möglich und erklärte dann abschließend im Gegensatz zu der deutschnationalen Auffassung, der Nachtragshaushalt 1928 sei für die Behandlung der Reparationsfrage nicht geeignet.

Es handle sich um eine politische Frage, deren Erörterung zunächst im auswärtigen Ausschuß stattfinden müsse. Natürlich sei die Reparationsfrage finanzpolitisch mit der Gesamtgestaltung des Haushalts verbunden, insofern werde eine Erörterung der Reparationsfrage bei der Beratung des Sachhaushalts zu erfolgen haben. Im übrigen sei der Zeitpunkt der Behandlung der Reparationsfrage eine wichtige politisch-taktische Angelegenheit, deren Entscheidung sich die Reichsregierung noch vorbehalten müsse. An die Rede des Reichsfinanzministers schloß sich eine umfangreiche Aussprache, in der u. a. von verschiedenen Seiten das Ueberhandnehmen der Repräsentationspflichten unter Hinweis auf die schwere wirtschaftliche und politische Lage, in der sich Deutschland befindet, gerügt wurde. Es sei keine Ursache vorhanden, durch überflüssige glanzvolle Repräsentationen diese Not zu vertuschen. Man solle nicht Achtung durch die Mithilfe des äußeren Prunktes erwerben, sondern die deutschen Vertreter sollten durch das Vorbild ihrer Persönlichkeit und durch kluges und vornehmes Auftreten die Hochachtung der Welt erwerben. Besonders wurden auch die Repräsentationskosten kritisiert, die das Reich gelegentlich der Anwesenheit des ehemaligen Königs von Afghanistan ausgeben habe. In den Repräsentationsverpflichtungen liege zudem auch eine bedeutende Energieverwendung und Verschwendung der Arbeitskräfte der führenden deutschen Männer, die sich fast sämtlich darüber beklagt und versichert hätten, daß diese Willkür am Markt ihrer Kräfte zehrten.

Sturm und Schnee überall.

Erhebliche Verkehrsstörungen.

* Berlin, 16. Jan. (Funkpruch.) Die ausgedehnten Schneefälle, die am Mittwoch über Norddeutschland niedergingen, sind auf eine tiefe Depression über der Ostsee zurückzuführen. Infolge des barometrischen Minimums waren die Schneefälle teilweise sehr verschieden, besonders in den Mittelgebirgen fielen große Schneemassen. Das starke Luftdruckgefälle zu der Depression hin verursachte besonders in den deutschen Tieflandgebieten der Ostsee Winde bis zu Sturmstärke. Gegenwärtig scheint sich aber das Minimum ziemlich schnell zu verschieben. Daher kann man damit rechnen, daß zwar die Schneefälle nachlassen und teilweise Aufhellung eintritt, dagegen die Temperaturen vermutlich noch weiter sinken. In Berlin erlitt infolge der Schneefälle der Verkehr im Laufe des Mittwochs erhebliche Störungen. Schon in der Frühe wurden die Straßenbahnen durch Vereisung der Weichen vielfach behindert. Derselbe Grund verzögerte den Betriebsbeginn auf der Wannesebahn. Trotzdem starke Hilfskräfte eingesetzt wurden, gelang es zwar, die großen Straßen einigermaßen vom Schnee zu befreien, die kleineren Straßen dagegen blieben zum großen Teil vereist. Die Meldungen aus dem Reich berichten vorwiegend über erhebliche Zugverspätungen infolge der Schneereisungen. So sind über ganz Thüringen Schneemengen niedergegangen in einem Ausmaße, wie man sie seit vielen Jahren nicht erlebt hat. In manchen Gegenden fiel in zwei Stunden Neuschnee bis zu 50 cm Höhe. Auch die Erfurter Straßen waren am Mittwoch früh vollständig zugeschnitten. Der Ueberlandverkehr mit den Postkraftwagen mußte auf vielen Strecken eingestellt werden. Auch der Schwarzwald und das Riesengebirge melden ähnliche Schneeverhältnisse. Das Observatorium auf dem Feldberg umbrachte ein Nordweststurm von 14 Sekundenmeter Stärke. Bei den Zugverspätungen war am meisten der Verkehr Deutschland-Schweden benachteiligt, in dem das Trajektschiff nach Trelleborg sich nur schwer durch den Eisgang durchschlagen konnte. Der D-Zug 18 mußte auf das Schiff solange warten, daß er 186 Minuten Verspätung hatte. Am Mittwoch nachmittag verließ der D 14 Sahnitz zwar fahrplanmäßig, jedoch ohne die Wagen, die von Schweden kommen und in Sahnitz angeliefert werden, da das Fahrtschiff nicht hatte abgewartet werden können. 110 Minuten Verspätung hatte der von Königsberg kommende Perlonzug 598. Bis zu 90 Minuten Verspätung hatten die auf dem Anhalter Bahnhof ankommenden Züge aus Italien, da die Schneemassen in Bayern und Thüringen Hemmnungen verursachten.

Schweres Erdbeben in China.

Hunderte von Menschen umgekommen? U. London, 16. Januar. Durch ein Erdbeben, das die chinesische Provinz Santsi an der Grenze der Mongolei heimsuchte, sind nach Peking Meldungen hunderte von Menschen ums Leben gekommen. Das Erdbeben suchte zudem die am stärksten von der Hungersnot betroffenen Teile Chinas heim.

Der falsche Abgeordnete.

Ein Schwindler verhaftet.

* Berlin, 16. Jan. (Funkpruch.) In einer Charlottenburger Pension wurde heute ein Schwindler verhaftet, der mit gefälschten Briefbögen des Reichstages sich erhebliche Einnahmen zu verschaffen gewußt hat. Der Schwindler ist 35 Jahre alt, von Beruf Schneider und heißt Mehlig. Auf bisher noch nicht festgestellte Weise hat er sich Briefbögen, die die Reichstagsabgeordneten zu benützen pflegen, verschafft und sich mit Hilfe dieser Formulare an zahlreiche wohlhabende Leute mit Bittbriefen gewandt, indem er sie aufforderte, Beiträge für verschiedene Wohlfahrtsstellen zu zahlen. Bittbriefe hatten diese Briefe auch Erfolg, da sie mit Dr. Stein, M. d. R., oder Dr. Stolzenberg, M. d. R., unterzeichnet waren und die Angebeteten sich erst später darüber unterrichteten, daß es einen solchen Abgeordneten im Reichstag nicht gab. Die Geldbeträge ließ er sich in ein vornehmes Hotel schieben. Seinen Schwindel betrieb er zuletzt so großzügig, daß er sich sogar Angestellte hielt. Es war ihm gelungen, in den Reichstag Eingang zu finden, und mehrfach ließ er seine Angestellten, um auch diese zu täuschen, dort hin kommen und übergab ihnen im Reichstag die von ihm ausgestellten Aufstellungen, mit denen er sie zu den angebeteten Persönlichkeiten hinschickte, um die Beträge einzulassieren. Mehlig wurde bereits einmal verhaftet, aber wieder freigelassen, da seine Betrügereien noch nicht in vollem Umfange bekannt waren. Jetzt wird er nicht mehr so leichten Kaufs davontommen.

Selbstmord aus Verzweiflung.

Einem Hochstapler in die Hände gefallen. m. Berlin, 16. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Ritthausen hat heute seinem Leben ein Ende gemacht. Es besteht gar kein Zweifel, daß er ein Hochstapler zu diesem furchtbaren Schritt trieb. Dr. Ritthausen war dem berühmten Betrüger Hans Manitius in die Hände gefallen, der bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin durch Vorlage gefälschter Urkunden den Rechtsanwalt täuschte. Wie meisterhaft dieser seine Rolle als Graf von Mansfeld-Wilch, Generalbenediktämthier des Familienbestes, durchzuführen gewußt hat, geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß der tote Rechtsanwalt von ihm persönlich um 50 000 Mark geprellt wurde. Daneben hatte der Hochstapler sein Opfer bewogen, Akte für ihn zu zeichnen und in Umlauf zu bringen, für die aber keine Deckung vorhanden war. Die Gläubiger stellten aber gegen Dr. Ritthausen Strafantrag. Eine erste polizeiliche Vernehmung war auch bereits erfolgt. Da Ritthausen wohl keinen anderen Ausweg mehr sah, wählte er den freiwilligen Tod.

Erwerbslosenmulkte in Auerbach.

U. Auerbach, 16. Jan. (Funkpruch.) Im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung, die unter kommunistischer Führung stand, und sich aus Erwerbslosen aus dem ganzen Arbeitsamtsbezirk Auerbach zusammensetzte, fand auf dem Altmarkt vor dem Rathaus eine Kundgebung statt. Als der Dozent des Wohlfahrtsamtes eine unter Führung des Kommunisten Trommer stehende Abordnung nicht empfangen wollte, kam es zu Tumulten. Die Menge stürmte das Rathaus, das in Brüche ging. Der Polizei gelang es, die Menge auseinander zu treiben. Fehn Personen, darunter eine Frau, wurden festgenommen. Sieben der Festgenommenen wurden dem Amtsgericht Auerbach zugeführt. Die Kaderführer, die entkommen sind, wurden erkannt. Ihre Verhaftung steht bevor.

Ein englischer Dampfer aufgefahren.

U. Hamburg, 16. Jan. Auf der Fahrt von Hamburg nach Newcastle ist der englische Dampfer „Audorstar“ der White-Star-Linie auf der Untereibe bei Krautland auf Grund geraten. Da das Schiff nicht freikommt, sind vier Schleppdampfer zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle abgegangen.

Kölling und Hoffmann erneut vor Gericht.

Die Berufungsverhandlung gegen die Magdeburger Richter.

• Berlin, 16. Jan. (Funkpruch.) In der Verhandlung vor dem Großen Disziplinarssenat des Kammergerichts Berlin gegen die beiden Magdeburger Richter, Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann, wegen der Vorfälle beim Mordprozess Schröder gab der Berichterstatter, Senatspräsident Krey, zunächst eine zusammenfassende Darstellung der

Anschuldigungen gegen die beiden Angeklagten.

Landgerichtsrat Kölling wird vorgeworfen, den Behördenstreit in die Öffentlichkeit gebracht und so seine Pflicht der Amtsverschwiegenheit verletzt zu haben. Ferner wird ihm vorgeworfen, daß er einen Brief an den Magdeburger Polizeipräsidenten Menzel in der Presse veröffentlicht habe, bevor er dem Empfänger zugegangen war. Außerdem soll Kölling sich nach der Anklage bei seinen Maßnahmen nicht lediglich von seiner richterlichen Überzeugung haben leiten lassen, sondern von anderen, außerhalb der mit der Ermittlung in der Mordsache Haas-Schröder stehenden Personen. Außerdem soll er verschiedene Protokollierungen unterlassen haben. Weiterer Vorwurf geht dahin, daß er aus Eigenwillen die Mitarbeit der Berliner Kriminalbeamten abgelehnt und aus Starrsinn an seiner Meinung, daß Haas der Mörder des Buchhalters Helling sei, festgehalten und Erkenntnisquellen, die ihm Berliner Beamte erschlossen haben, nicht benützt habe.

Landgerichtsdirektor Hoffmann wird vorgeworfen, daß er den Untersuchungsrichter Kölling bei den Ermittlungen beraten und beeinflusst habe, obwohl er mit dieser Sache nicht dienstlich befaßt war. Besonders wird er beschuldigt, in zwei Veröffentlichungen ebenfalls nicht erweisliche Behauptungen gegen staatliche Behörden erhoben und so der Anordnung des Oberlandesgerichtspräsidenten, den Pressekampf einzudämmen, zuwider gehandelt zu haben. Schließlich soll Landgerichtsdirektor Hoffmann den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer in Magdeburg unter Verletzung des Dienstgeheimnisses gegen den öffentlichen Versuch der Justizverwaltung, die Unabhängigkeit des Richters zu gefährden, um Hilfe anzuersuchen zu haben.

Das Raumburger Disziplinargericht hatte in erster Instanz Landgerichtsrat Kölling einen Beweis erteilt und Landgerichtsdirektor Hoffmann mit Verletzung in ein anderes Richteramt und 200 Mark Geldbuße bestraft. Gegen dieses Urteil war sowohl von den Angeklagten wie von der Staatsanwaltschaft Berufung erhoben worden.

Man verhandelte zunächst über die Beweisführung über den in dem Brief Köllings vom 30. Juni 1926 gegen den Kriminalkommissar Busdorf erhobenen Vorwurf der Begünstigung. Zahlreiche Zeugen wurden zu dieser Frage vernommen. Oberpräsident Hörning bezeugte u. a., es sei ihm nicht bekannt, daß irgendwelche Beamte mit der Schuld des Haas gerechnet, trotzdem aber Anordnungen getroffen hätten, damit eine Befastung des Haas nicht zustande komme oder eine vorhandene Befastung beseitigt werde. Auch die übrigen Zeugen erklärten übereinstimmend, daß sie eine Begünstigung des Haas durch Polizei- oder Verwaltungsbeamte nicht für vorliegend erachteten. Im Einzelnen machten verschiedene Zeugen Befundungen über die eintretenden Besprechungen, die mit Busdorf nach seiner Ankunft in Magdeburg geführt wurden. Bei diesen Besprechungen, so erklärten die Zeugen, sei zwar kein Fehl aus der Überzeugung gemacht worden, daß die gegen Haas verfolgte Spur falsch sei, jedoch seien Busdorf und den anderen Beamten keinerlei Anweisungen erteilt worden. Man habe vielmehr die Erwartung ausgesprochen, daß Busdorf völlig objektiv an den Fall herangehe.

Dann wurden weitere Zeugenaussagen verlesen, aus denen hervorgeht, daß Oberpräsident Hörning im Landtagsgebäude in Berlin Busdorf vor seiner Berufung nach Magdeburg mit dem Schwager des verdächtigsten Haas zusammengebracht hat und daß sich Busdorf von diesem hat unterrichten lassen. Dazu erklärte Hoffmann, daß Busdorf einseitig in Gegenwart Hörnings durch den Schwager von Haas unterrichtet worden sei, habe nach seiner Meinung dieser abhängige Kommissar wohl zu der Ansicht kommen können, daß es seine Aufgabe sei, unter allen Umständen die Unschuld des Haas nachzuweisen. Der Vorsitzende verwies dazu auf die Aussage des Magdeburger Polizeipräsidenten Menzel, wonach Hörning Busdorf außerordentlich vorsichtig unterrichtet, ihn nicht etwa einseitig beeinflusst, sondern ihm gesagt habe, es sollten natürlich alle Spuren verfolgt werden, auch diejenigen, die auf Haas hindeuteten.

Aus den zahlreichen Verlesungen zu der Frage des Briefes Köllings an den Magdeburger Polizeipräsidenten ist eine Aussage

des Regierungsrates Schöner von Bedeutung, der mit dem damaligen preußischen Innenminister Seening Besprechungen über den Magdeburger Prozeß hatte. Schöner gibt in seiner Aussage zwei Telegramme bekannt, die der keltnerbetende Magdeburger Polizeipräsident Niedermeyer und der Magdeburger Regierungsrat Hoffmann an das Ministerium nach Berlin gerichtet hatten und die sich gegen die vom Minister angeordnete Verletzung des Kriminalkommissars Paulait von Magdeburg nach Potsdam wendeten. In beiden Telegrammen werden scharfe Bedenken gegen diese Verletzung vorgebracht.

Der Rentnergesetzentwurf.

Eine Erklärung der Reichsregierung.

• Berlin, 16. Jan. (Funkpruch.) Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages legte am Mittwoch seine Beratungen über den deutschen Rentner-Gesetzentwurf fort. Udg. Schwa r z e r (W.P.) erinnerte daran, daß auch seine Fraktion ein Rentner-Versorgungsgesetz gefordert habe. Der Redner forderte eine reichsgeleitete Regelung, durch die jede behördliche Schikane ausgeschlossen werde. Ein Vertreter der Reichsregierung gab folgende Erklärung ab:

Die Reichsregierung wird sich dafür einsetzen, daß die Vorschriften und Reichsgrundzüge für Rentnerfürsorge überall so durchgeführt werden, wie es das soziale Bedürfnis der von der Geldent-

wertung betroffenen Personen verlangt. Für die Beteiligung des Reiches an der Kleintrentnerfürsorge wird die Reichsregierung den Betrag von 35 Millionen Mark in den Entwurf des Haushaltsplanes 1929 einsehen.

Diese Beihilfe hat in der Hauptsache den Zweck, den Fürsorgeverbänden die Anwendung der Grundzüge zu erleichtern. Die Reichsregierung wird ferner erwägen, ob der Einbau neuer Sicherungen in die Vorschriften und Reichsgrundzüge zugunsten der Klein- und Sozialrentner erforderlich und möglich ist. Die Entscheidung über eine reichsgeleitete Regelung, die einen allgemeinen Rechtsanspruch begründet, ist der Reichsregierung solange nicht möglich, als die Haushaltsverhandlungen und Beratungen über die Deckungsvorlagen der Reichsregierung nicht verabschiedet sind und die gegenwärtige schlechte finanzielle Lage anhält. Auch die früheren Regierungen haben bei besserer und klarerer Finanzlage nicht geglaubt, ein dahn gehendes Gesetz vorlegen zu können. Die Reichsregierung wird allerdings einen Rechtsanspruch, der sich lediglich auf früheren Kapitalbesitz gründet, schon aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit nicht anerkennen können.

Drei Kinder beim Spielen

auf dem Eise ertrunken.

T. U. Nordhorn, 16. Jan. In der Nähe der holländischen Grenze spielten vier Kinder auf dem Eise. Sie brachen plötzlich ein, wobei drei Kinder ertranken.

Deutscher Sieg in Davos.

Die deutsche Mannschaft Sieger im Eishockey-Turnier. / Die Sprungkonkurrenz.

Davos, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Vldr.-Sonderberichtserstatters.) Am vierten Tage der schweizerischen Winterspiele schien es zunächst, als ob alle Veranstaltungen infolge des eingetretenen starken Schneefalles verschoben werden müßten. Das Davoser Tal lag am Vormittag in tiefe Schneewolken gehüllt, und seit den Nachmittagsstunden war viel Schnee gefallen. Infolgedessen verzögerte sich der Beginn des heutigen Eishockeyspiels innerhalb des Turniers zwischen der kombinierten Mannschaft Berliner Schlittschuhclub Riehersee gegen den akademischen Sportverein Warschau um etwa eine Stunde, und als das Spiel um halb 12 Uhr begonnen hatte, mußte es nach wenigen Minuten zunächst wieder abgebrochen werden, da der Schnee so hoch auf dem Spielfeld lag, daß ein Spiel unmöglich war. Gegen Mittag ließ der Schneefall etwas nach, jedoch schließlich dieses letzte

Spiel der deutschen Mannschaft gegen die Polen stattfanden konnte.

Die Deutschen zeigten sich der Warschauer Mannschaft überlegen. Nachdem das erste Drittel 0:0 unentschieden ausgegangen war, kamen die Deutschen im zweiten Drittel auf und schossen in kurzen Abständen fünf Tore, von denen Zeneck und Häppler je zwei Tore und Schroette ein Tor erzielte. Im letzten Drittel kamen die Polen zwar mehrere Male in bedenkliche Höhe des deutschen Tores, aber keine Tore, der deutsche Torwächter, war wiederum nicht zu bezwingen und hielt alle gefährlichen Schüsse. Durch Ramelmar konnte die deutsche Mannschaft noch ein weiteres Tor schießen und damit das letzte Spiel im Rahmen des Eishockeyturniers der schweizerischen Winterspiele mit 6:0 (0:0, 5:0, 1:0) als Sieger beenden. Damit ist

die deutsche Mannschaft endgültig Siegerin des Turniers, während Davos und Warschau am Donnerstag noch im zweiten Platz kämpfen müssen, der dem Schweizer Hodegmeister wohl nicht zu nehmen sein wird.

Die am Vormittag abgehaltenen Schlitteln auf der Schagalp-Boobahn hatten nur kein schweizerisches Interesse. Es starteten 20 Schlittler, von denen Hans Eggli-Davos den Wanderbecher gewann. Das Hauptinteresse des ersten Teiles der schweizerischen Winterspiele galt vor allem der

internationalen Sprungkonkurrenz auf der neu erbauten Wolfenschanze, die am Mittwoch nachmittag bei nicht gerade günstigem Wetter stattfand. Um die Mittagstunde herrschte noch derartiges Schneetreiben, daß das Organisationskomitee die Veranstaltung verschob, dann aber bei plötzlichem Aufklaren doch mit etwas Verspätung durchführte. Von den gemeldeten 34 Teilnehmern erschienen 24 am Start, aus Finnland, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Italien und der Schweiz. Alle in einem

waren, betamlich aber, ohne an den Winterspielen teilzunehmen, abgereist waren. Durch den gefallenen Schnee, der eine verächtliche Beschaffenheit zeigte, waren die Springer beim Ablauf stark gehemmt. Vor allem die ersten Springer liefen unter diesem schwierigen Ablauf zu leiden, und erst als der Ablauf etwas geglättet war, profitierte die zweite Hälfte der Teilnehmer. So sprang der Schweizer Kaufmann als letzter des ersten Ganges beispielsweise 52 Meter in großartiger Haltung, der Grindelwaldler war überhaupt heute einer der besten Springer, der mit einer prachtvollen Haltung in allen drei Sprüngen von 52 Meter, 61 Meter und 52 Meter über die Schanze kam. Der letzte Sprung war deshalb kürzer, weil zum Schluß wieder ein Schneetreiben einsetzte, das ein Steigern der Sprungweite unmöglich machte. Der Sieger von Voretsina David Jogg war wieder gleichmäßig gut in Haltung und Sprungtechnik und kam auf 50 Meter, 59 Meter und 67 Meter. Unter den beiden Schweizern und dem sympathischen Finnen Nuotio, dessen zweiter Sprung mit 60 Meter einer der schönsten des Tages war, dürften die Erstplatzierten zu suchen sein. Auch der Deutsche Willy Dieck machte mit seinen drei ausgezeichneten Sprüngen von 46 Meter, 59 Meter, 56 Meter eine gute Spur. Den weitesten Sprung machte Kaufmann mit 61 Metern, der bei besserem Wetter sicherlich an die 70 Metergrenze herangekommen wäre. Auch der alte Kämpfer Wulleier zeigte mit seinen drei Sprüngen von 50 Meter, 55 Meter und 54 Meter eine gute Leistung.

Nach seiner heutigen Sprungleistung dürfte der Finne Nuotio wohl als Sieger im kombinierten Lauf (18 Kilometerlauf und Sprunglauf) zu betrachten sein.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Intercomentell.)
Donnerstag, den 17. Januar.

- Landes-Theater: Monn. 20 bis nach 22 Uhr.
- Badische Hofspiele: Donnerstag: Der Fiedler der Kommodore, 40 Uhr.
- Dr. Oberstall: Chemie d. Tein, 8 Uhr.
- Dr. Schulz: Chemie d. Tein, 8 Uhr.
- Stiergattung: Karlsruher: Dessen: Vortrag von Frau Dr. Spring über: Der Weg zum Geist des Aristokratien im Wandelstamm (Karlsruhe 10, 8 Uhr).
- Polonium: Peter Brang, 8 Uhr.
- Kette des Lebens: Kauer-Dumont's Hans Man.
- Kaffee-Landhäuser: Karlsruher.
- Alle Brauerei-Kammerer: Karlsruher.
- Reinhold: Karlsruher: Karlsruher.
- Wiener Opt: Karlsruher: Karlsruher.
- Kaffee-Kabarett: Karlsruher: Karlsruher.
- Union-Theater: Karlsruher: Karlsruher.
- Alantik-Theater: Karlsruher: Karlsruher.
- Gloria-Palast: Karlsruher: Karlsruher.

Hauptströmungen des 20. Jahrhunderts.

Vortrag von Richard Müller-Freienfels.
Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Durch seine Bücher hat sich der Redner in weiten Kreisen der Gebildeten einen Namen erworben. Er versteht es, die Gedanken der Geisteswissenschaften und Geistesströmungen seiner Zeit worgewandt auszupprechen. Von seiner „Psychologie der Kunst“ abgesehen, populärisiert er die Ideen, die originelle Köpfe ersonnen haben. Diesen Charakter trug auch sein Vortrag; er brauchte nichts Neues, sondern er sagte die widerstrebenden Richtungen unseres Geisteslebens voll Anschaulichkeit (schlagwortartig) zusammen. — Mit dem Siegeslauf der Technik (siehe 1840) begann eine neue Epoche der Menschheit. Die Maschine, ein Produkt des rechnenden Menschen, drückte dem Zeitgeist mehr und mehr ihren Stempel auf. Sie gestaltete nicht bloß das äußere Antlitz der Erde um, sondern auch die Seele des Menschen. Sie formte den modernen Zivilisationsmenschen. Dieser ist Rationalist und sieht in der Zahl das große Lebensmool. Die Zahl (Quantität) beherrscht die Wissenschaft; die Wirtschaftslieben in Geld und Produktion (unpersönliche Fabrikware), den Staat und die Gesellschaft durch die Form der Demokratie mit ihrem Pathos der Gleichheit und mit ihrer Stimmenzählung. Das Leben beherrscht die Zahl durch die Uhr und die Maschine. Aber auch die Kunst verfiel dem Geiste der rationalen Wissenschaft; sie brachte Studium der Kunstgeschichte und der Kunststile statt eigener Schöpfungen; sie geriet in seelenlosen Naturalismus, sie bediente sich technischer Erfindungen zu ihrer Verbreitung. Selbst die Philosophie erlärte im Materialismus die Welt als Maschine, die gelegentlich abläßt, oder im Kantianismus als klaren Logos.

Doch der moderne Zivilisationsmensch, der genugsam vom Baum der seelenlösenden Erkenntnis ab, sehnte sich nach den Früchten vom Baume des Lebens. Und so entstand die starke Gegenströmung des Irrationalismus, die in allen Geistesgebieten zu spüren ist: Durch das Aufleben der Mystik in der Religion, aber auch in den langsamsten Annäherungen einzelner Sucher an primitive Formen, an den Buddhismus, ja selbst an den Totemismus. Die Werbestraft des Spiritismus, der Astrologie, der Theosophie, der Theosophie, des Okkultismus, die alle in mehr oder minder wissenschaftlichem Gewande aufzoteln, gehört in diesen Bereich. Der Irrationalismus zeigt sich auch in der Betonung einer persönlichen Religion, wie etwa in Leopold Zieglers „Mysterien des Atheismus“. Diefelbe Strömung drang besonders in die Kunst ein: Expressionismus als subjektiver Wiberhall von inneren Offenbarungen. Die moderne Musik zerbrach vollkommen die rationalen alten Formen und feiert in primitiven Rhythmen und Klangbildern Orgien der Empfindung. Aber auch in der Politik: der demokratische Gedanke wird bezwungen vom Caesarismus Benins und Mussolinis. Die Jugendbewegung huldigt dem persönlichen Führergedanken und will von dem Mechanismus der Großstadt weg hinaus mit Sang und Saitenspiel in die Natur. In der Wissenschaft bricht mit Bergson und Drieich ein erneuter

Vitalismus sich Bahn, die Philosophie wird wieder zur Deklerin des Lebens und sieht in der Welt einen großen schöpferischen Organismus.

So lösen sich beiden Richtungen voll dramatischer Spannung in der modernen Geisteswelt. Mit dem persönlichen Bekenntnis, daß die Zukunft nach einem Ausgleich beider Strömungen streben muß, daß die Parole nicht heißt: mechanischer Amerikanismus oder europäische Kultur, sondern Durchdringung der Welt der Technik mit Kulturgeist, schloß Müller-Freienfels seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Eine Symphonie von Erwin Dressel.

Hamburg, 14. Jan.

Das symphonische Erstlingswerk eines blutjungen Meisters von noch nicht zwanzig Jahren steht als Uraufführung auf dem Programm eines der Konzerte, die Gustav Wecher alljährlich mit dem Hamburger Philharmonischen Orchester veranstaltet. Und der jugendliche Komponist erntet mit dieser Symphonie in Dessau, die während der Herbstmonate 1928 in verhältnismäßig kurzer Zeit entstanden ist, soviel aufrichtig gemeinen Beifall, daß selbst anerkannte Größen sich dadurch hochgeehrt fühlen würden.

Erwin Dressel schreibt eine ganzlich unproblematische Musik, unmittelbar anknüpfend an romantische Traditionen. Aber er geht dabei nicht den gefährlichen Weg, den E. W. Korngold beschritten hat; er vermeidet die Differenzierung und die Ueppigkeit; er will offenbar den Beweis liefern, daß auch im Rahmen romantischen Musikstils Einfachheit und Durchsichtigkeit möglich ist. Man spürt die Abhängigkeit von Bruckner, dessen Kunst sowohl für die Wahl der Themen wie für die Art der Anlage Vorbild gewesen zu sein scheint. Aber man spürt auch, daß hier die spezifisch symphonische Gestaltungskraft noch fehlt; trotz überflüssiger Gliederung haftet dem Werk etwas Improvisatorisches an. Bezeichnend dafür ist das Finale, dem zwar nicht der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden fehlt, das aber etwas zu plötzlich in ein fragendes Quintissimo ausfließt. Wie Dressel nicht eigentlich symphonisch formt, lo unterläßt er es auch, im Finale das Fazit zu ziehen.

Ein schlichtes, phrasenloses Werk, das durch die Unmittelbarkeit der Empfindung bezaubert. Keine Sentimentalität, kein täuschendes Raffinement. Elektrizismus ohne Umhüllung. In einigen Jazz-Rhythmen schimmert die Gegenwart leicht durch. Wasser auf die Mühlen der Reaktion? Ein liebenswürdiges, ehrliches Talent, zu jung noch, um in den aktuellen Kämpfen als Junge herauf zu werden.

Dr. Georg Meyer.

Die Gebeine Senecas gefunden? Bauern haben bei Mentana, einem Ort in der Nähe von Rom, einen kostbaren Sarkophag aus der römischen Kaiserzeit ausgegraben, der einen Schädel und Gebeine von besonderer Größe und Stärke enthielt. Andere kleinere Gebeine wurden in der Nähe entdeckt. Do nach dem Bericht des Plinius der große Philosoph und Dichter Seneca, der Lehrer Keros, seine Villa an dieser Stelle hatte, so glaubt man, hier die Gebeine des großen Mannes gefunden zu haben, der sich im Jahre 65 n. Chr. selbst die Ader öffnete. Diese Annahme wird jetzt von Archäologen nachgeprüft, die den Fund eingehend studieren.

Kunsthau Büchle.

Die schöne Sammlung von Hansjörgel-Reproduktionen nach Zeichnungen des jüngeren Hans Holbein (1497-1533) führt uns mitten in die Kunst der Renaissance, mitten in eine Hochblüte der Bildniskunst, mitten in die vornehme Gesellschaft Englands jener Jahre. Holbein hatte in sprudelnder und formgeschickelter Genialität in Basel seine ersten Triumphe geerntet; er hatte die Buch-Illustration befruchtet und auf die Höhe geführt, hatte selber die Bibel gemalt, hatte Wandbilder großen Formats geschaffen, hatte den Julius des Totentanzes entworfen, der dann in Holz geschnitten wurde, hatte zahlreiche vollendete Porträts gemalt, darunter mehrfach seinen Freund, den großen Erasmus von Rotterdam. Da reiste er, etwa 30 Jahre alt, zum ersten Mal nach London. Ein Geleitbrief des Erasmus ebnete ihm dort die Wege und öffnete ihm die Türen zum gelehrten Lordkanzler Thomas Morus. Er malte ihn und seine ganze Familie und fertigte außerdem zahlreiche Studien. Noch einmal mußte er, bestimmter Aufträge wegen, nach Basel zurück, aber 1532 zog er wieder nach England, wo er an die 11 Jahre bis zu seinem frühen Tode lebte und unermüdet wirkte.

Die Sammlungen in London, Windsor, Basel und anderswo bewahren sein überreiches Werk, von dem wir einen bestimmten Ausschnitt in diesen technisch vollendeten Wiedergaben sehen. Es ist das England Heinrich VIII. das uns hier in wichtigsten Gestalten gegenüber tritt. Es hat einen verlockenden Reiz, die Männer und Frauen jener Epoche ins Auge zu fassen, ihnen trotz Barttracht, Haarschnitt, Barock, Pelz und Haube ins Herz und in die Seele zu blicken. Denn Holbein gibt keine Kostümfiguren, er gibt Menschen. Seine Technik ist fast stets die gleiche. Man könnte von Mantel reden, wenn nicht die Natürlichkeit der Anlage und die Größe der Leistung dies Wort verbieten. Die Halbfigur ist meist von vorn gesehen, seltener in Dreiviertelansicht noch seltener im Profil, von vorn auch beleuchtet, mit wenig und hellem Schatten, die Hände werden einbezogen; die ganze Charakteristik liegt in der Zeichnung, im Kontur.

Da ist das saltige Gesicht des Erzbischofs Warham von Canterbury, da ist Lord Russell, da ist Henry Guldeford und seine Lady; da ist das Köpfchen der Anna Bolena, die ihr kurzes Königinnen-Glück (1533-36) auf dem Schaftloch büßen mußte; da ist das keine Profil der Lady Eliot, und so noch viele andere, — die Namen tun wenig zur Sache.

Und zur Ergänzung hängt die eine oder andere Gemälde-Reproduktion unter den Zeichnungen, um auch den Maler Holbein und die Kunst seines Meisters anzudeuten; so jenes verblüffende Bild des Kaufmanns Georg Gilze aus Danzig, der zum Londoner Stahlfabrik gehörte, wo Erasmus Freunde hatte. Sie halfen ihm so'ar mit Geld aus der Not, wenn es sein mußte. Und zu Haus in Basel ist derweil seine Frau mit den Kindern, deren Bildnis zum Größten, auch menschlich Greifendsten gehört, was Holbein was deutsche Kunst hervorgebracht hat. Der Meister aber unerjährt im Gealter, stirbt mit 45 Jahren in der Fremde, wo er neben den Großen des Zeitalters auf Ruhm- und glanzvoller Höhe gestanden hatte. W. E. O.

Gegen die Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuern.

Der Südwestdeutsche Handelskammerrat... hat bereits wiederholt gegen die Erhebung von Gemeindegetränksteuern...

Vom gewerblichen Unterrichtswesen in Baden

Die in den Nachkriegsjahren vom Ministerium des Kultus und Unterrichts für die verfallenen Gewerbe...

Mannheim, 16. Jan. (Für den Besuch des badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt in Mannheim am 22. Januar ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Vormittags wird der Staatspräsident eine Reihe industrieller Unternehmungen in Mannheim besichtigen...

Mannheim, 16. Jan. (Mit seiner Ehefrau in den Tod.) Am Dienstag nachmittag wurden in der Reichstadt der 52 Jahre alte Tagelöhner Friedrich und seine 51-jährige Ehefrau in ihrer Wohnung tot aufgefunden.

Freiburg, 15. Jan. (Aus der Kreisratsitzung.) Der badische Finanzminister erklärte sich grundsätzlich bereit, nach entsprechender Instanzsicherung der Feldbergstraße, sobald es die Finanzlage des Landes gestattet, die Uebernahme der ganzen Feldbergstraße als Landstraße in die Unterhaltungsverantwortung des Staates zu beantragen.

Vörsach, 16. Jan. (Beitrag zur Bekämpfung der Schmutzaffäre.) In der Affäre wegen Schmutzaffäre von Kaufmann... wurde in der Sitzung der Gemeinderat...

Stetten a. M., 16. Jan. (Beim Antennenziehen verunglückt.) Beim Ziehen einer Hochantenne stürzte der Mechaniker... in das Krankenhaus...

Säckingen, 14. Jan. (Römische Grabfunde.) Im römischen Brandgräberfeld auf dem Hügel ist durch das Säckinger Stadtbauamt... Grabfunde aus der Römerzeit gemacht.

Willingen, 14. Jan. (Eine Wohnungsbau-Gesellschaft.) In einer Versammlung hierer Handwerkermeister wurde nach einem Vortrag von Professor Scriba...

Hilfe für die Nöte des Wiesentales.

Aus den Beratungen der Landtagsausschüsse.

Am Mittwoch traten der Haushaltsausschuss und der Rechtspflegeausschuss des Badischen Landtags zusammen, um nach den Weihnachtsferien die parlamentarische Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Minister des Innern gab dem Haushaltsausschuss Kenntnis von der Bitte der Vertreter aus dem Murgal um Uebernahme der Staatsbürgerschaft bzw. von Aktien für das Eisenwerk Gaggenau.

Sodann wird über die Anträge der Abg. Dörfinger u. Gen., Rehbach u. Gen. und Markloff u. Gen. über die Notlage im oberen und kleinen Wiesental verhandelt.

Der Haushaltsausschuss beantragt, der Landtag wolle 1. beschließen, die Regierung zu erlöchen zu prüfen, welche geeigneten Maßnahmen im Rahmen der gesamten wirtschaftlichen Lage des Landes zur Behebung der Notlage des oberen und kleinen Wiesentals getroffen werden können.

2. durch die Beschlußfassung zu Ziff. 1 die Anträge Dr. Dr. 2a-e für erledigt erklären.

Die Beschlüsse des Reichstages... werden in der Sitzung des Landtags am 24. Januar...

Brand in einem Mannheimer Industriewerk. Mannheim, 16. Jan. Am Mittwoch früh brach im Strebelwerk 1, in der Industriestraße ein Brand aus.

Eine Mühle eingestürzt. Untermetzingen (A. Waldshut), 16. Jan. Gestern abend gegen 10 Uhr brach in der Mühle des Benedikt Brogle Feuer aus, das rasch um sich griff und das Anwesen in kurzer Zeit einäscherte.

Büchenbronn (bei Pforzheim), 16. Jan. (Brand.) Heute früh 1/2 8 Uhr entstand in der zum Gasthaus „zur Linde“ gehörenden Scheune ein Brand.

Unfallchronik. Bruchsal, 16. Jan. (Tödlicher Jagdunfall.) Der verheiratete Jagdbesitzer Baumann war gestern auf einem Gang durch das Jagdrevier.

Vörsach, 16. Jan. (Beim Eislaufen verunglückt.) Gestern nachmittag befand sich der Hauptlehrer Kiechle von hier mit seiner Schulkasse zum Eislaufen am Eisweiher in Stetten.

Eingen a. S., 16. Jan. (Ein Traktor auf dem Eisweiher eingebrochen.) Beim Fegen der Eisdäcke benutzte man dieses Mal einen Traktor zum Ziehen der Rehrmaschine.

Aus den Nachbarländern. Ludwigschafen a. Rh., 16. Jan. (Todesfall.) Oberregierungsrat E. Schneider, der Referent für das Volkshilfswesen der Regierung der Pfalz, ist plötzlich in einem württembergischen Sanatorium, in dem er seit Jahresende zur Erholung weilt, gestorben.

Stuttgart, 16. Jan. (Starke Zunahme der Bevölkerung.) Laut statistischen Vierteljahrsberichten des Deutschen Städtetages hatte Stuttgart am Ende des dritten Vierteljahres 1928 eine Bevölkerungszahl von 368 600 gegen 341 967 bei der Volkszählung im Juni 1925.

und für welche Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben sind. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Rehbach (Zentrum) beantragte Ablehnung des Antrages. Zur Begründung trug er vor, daß im Falle der Annahme die private Bautätigkeit stillgelegt werde.

Eingemeindung der Stadt Neureuthe in die Gemeinde Freifeld. Die Vorlage fand einstimmige Annahme.

Den Antrag der Kommunisten auf Freistellung von der Grunderwerbsteuer bei Gründung oder Ergänzung von bäuerlichen Pachtstellen- und Familienbetrieben empfiehlte der Berichterstatter zur Annahme.

In einem weiteren Antrag der Kommunisten wird nach Maß der Steuer rückständig aus dem Jahre 1926, 1927 und 1928 und Herabsetzung der Pachtzinsen bei Domäneneländen gefordert.

Zu dem Gesuch des Städteverbandes wegen anderweitiger Berechnung der Polizeikosten macht der Minister des Innern Ausführungen, wonach in den Nachbarländern die Kopfquote höher sei als in Baden.

Landtags-Vollziehung am 24. Januar. Am nächsten Donnerstag, den 24. Januar, vormittags 10 Uhr, findet die erste Plenarsitzung des Badischen Landtags im neuen Jahre statt.



Gute Suppen bereiten Sie aus MAGGI'Suppen-Würfeln. Hochfertig · Nahrhaft · Reiner, natürlicher Geschmack · 28 verschiedene Sorten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Januar 1929.

Der Karlsruher Sportring vor dem Haushalls- auschuß des Landtags.

In einer Sitzung des Haushaltsauschusses des Badischen Landtags vom 16. Januar 1929 wurde das Gesuch des Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege betreffend Sportring im Hardwald behandelt. Der Berichterstatter gab Kenntnis von der Vereinbarung, die am 14. Januar zwischen dem Herrn Finanzminister und der Stadt abgeschlossen wurde. Nach dieser Vereinbarung erklärt der Herr Staatspräsident, daß er als Finanzminister den Sportgebäude unterstüzt. Sportplätze könnten, ein wirkliches Bedürfnis vorausgesetzt, unter bestimmten Vorbedingungen angelegt werden. Die Prüfung behalte sich für den Einzelfall der Finanzminister vor. Er jagt auch Sicherung gegen die Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe zu. Der nächste Plan solle die Anlegung eines Sportplatzes für die höheren Schulen sein.

Ein Vertreter der Sozialdemokratie will dieselbe Berücksichtigung auch für die Volkshochschule. Ein Vertreter der Demokratie spricht seine Befriedigung über die Vereinbarung aus, die schon früher hätte erfolgen müssen. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei weist auf die große Bedeutung der ganzen Frage für Karlsruhe hin. Er anerkennt, daß in der Denkschrift des Landesforstmeisters wertvolle Gedanken über die Forstwirtschaft und Ausnützung des Hardwaldes enthalten seien, daß aber die Bemerkungen über die Sportbewegung durchaus unsachlich seien, und der großen Bedeutung, welche heute diese Frage für unser ganzes Volk besitze, in keiner Weise gerecht werde. Auch wer die Auswüchse des Sports scharf verurteile, müsse das Gelingen dieser Bewegung unbedingt anerkennen.

In gleicher Weise wie die Schulen sollen aber auch die Turnvereine berücksichtigt werden. Es sei nicht angängig, daß ein großer Verein wie der K. T. V. 1846, der im Gemeinheitsdienst der Stadt schon sehr wertvolles geleistet habe, mit 3000 ausübenden Mitgliedern, nur einen Fußballplatz besitze, aber keinen Übungsplatz. Unter voller Berücksichtigung der schwierigen Finanzlage, die eine sofortige Ausbaurung aller Plätze einfach unmöglich mache, sollte jetzt baldmöglichst einmal mit dem Ausbau eines Sektors begonnen werden. Da es sich ja nur um Übungsplätze und nicht um Wettspielplätze oder Stadien handle, sei auch eine größere Schädigung der Ruhe des Hardwaldes nicht zu befürchten.

Der Herr Staatspräsident sagte zu, daß mit dem Ausbau baldmöglichst begonnen werden solle.

Ein deutschnationaler Sprecher weist noch besonders darauf hin, daß die Ruhe des Parkes nicht gefährdet werden dürfe.

Ein Vertreter des Zentrums spricht sich dafür aus, daß seitens des Staates der Stadt das größte Entgegenkommen gezeigt werden solle.

Unter einstimmiger Annahme wird das Gesuch durch die Maßnahmen der Regierung als erledigt erklärt.

Die Tombola des Karlsruher Pressefestes 1929

das am 26. Januar in sämtlichen Räumen der Festhalle abgehalten wird, weiß bekanntlich als Haupttreffer eine neue Duple-Limousine auf, die von dem glücklichen Gewinner für 1 Mark erworben werden kann. Diese Duple-Limousine, ein prachtvoller, mit allen Neuerungen ausgestatteter Wagen, wurde vom Autohaus Peter Eberhardt, Karlsruhe, geliefert und ist derzeit in den großen Schaufenstern dieser Firma Amalienstraße 57 ausgestellt. Neben diesem Hauptgewinn kommt in der Tombola noch eine ganze Reihe weiterer wertvoller Gewinne zur Auspielung, die zum Teil für diesen Zweck freiwillig erworben wurden, zum Teil dankenswerterweise aus freiwilligen Spenden hiesiger und auswärtiger Firmen entstammen. Solche freiwillige Stiftungen haben bisher gemacht: Heinrich Baer & Söhne, Großbrennerei und Likörfabrik, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 26, Raffae Bauer, Karlsruhe, W. Bolander, Karlsruhe, Kaiserstraße 121, Mittelbadischer Brauereiverband G. m. b. H., Karlsruhe, E. Büchle, Inhaber R. Vertig Kunsthandlung und Rahmenhaus, Karlsruhe, Kaiserstraße 132, Sporthaus Freundlieb, Karlsruhe, Kaiserstraße 185, Banthaus Witt U. Hornburger, Karlsruhe, Eugen Wew-Sitzle, Schuhwaren, Karlsruhe, Kaiserstraße 187, Leonhard Monheim, Trupf-Kafee- und Schokoladenfabrik, Wachen-Berlin, Galerie Moos, Karlsruhe, Kaiserstraße 187, Fritz Müller, Majestätischenhandlung, Karlsruhe, Kaiser-Edel-Waldstraße, Norddeutscher Lloyd, Bremen, Heinrich Raar, Juwelier, Karlsruhe, Kaiserstraße 78, J. Petry Wwe., Juwelen, Gold- und Silberwaren, Karlsruhe, Kaiserstraße 102, Oskar Schönwald, Ingenieur, Karlsruhe, Westendstraße 18, Freiberrlich Seldene'sche Kellerei, Gengenbach (Schwarzwald), Siemens Reiniger Weisa G. m. b. H., Karlsruhe, Kriegsstraße 88, Sinner A. G., Karlsruhe-Grünwinkel, R. Straßberger, Porträtmaler, Karlsruhe, Westendstraße 25, F. Wolff & Sohn G. m. b. H., Erste Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik, Karlsruhe.

Strassenbahn-Verkehrsstörung.

Am Mittwochabend zwischen 6 und 7 Uhr entstand am Marktplatz eine empfindliche Störung des Straßenbahnverkehrs dadurch, daß die Weiche, an der die von der Hauptbahnhof kommenden Wagen nach dem Bahnhof abzuweichen, für die Durchfahrt in der Bahnhofsrichtung unbrauchbar wurde. Durch den vielen Schnee, der von den Kraftwagen in die Geleise hineingepreßt wurde, hatte die automatisch arbeitende Weiche versagt. Beim Versuch, sie von Hand umzustellen, wurde die Weichenzunge verbogen, sodaß die Straßenbahnzüge nur in gerader Richtung über den Marktplatz fahren konnten. Es wurden dadurch Umleitungen nötig. Die Linie 5 fuhr auf beträchtlichem Umweg über das Durlacher Tor und die Kapellenstraße zum Bahnhof, während für die Linie 3 ein Pendelverkehr zum Bahnhof eingerichtet wurde.

Unfälle infolge des Schneefalles: Am Mittwoch vormittag glitt ein Reichsbahnarbeiter von hier auf einer mit Schnee überdeckten Schiene auf dem Fahrweg des Werderplatzes aus und stürzte zu Boden. Er verletzte sich offenbar erheblich an einem Bein, denn er mußte von Bewohnern des Werderplatzes nach seiner Wohnung in der Wilhelmstraße gebracht werden. — Am Hauptbahnhof rutschte zur selben Zeit etwa ein lediger Händler von Niederbühl beim Einsteigen in die Elektrische aus, kam zu Fall und verrenkte sich den rechten Fuß. Er fand im Städtischen Krankenhaus Aufnahme.

Filmwerbung der Reichsbahn. Nach einer Mitteilung des Chefs der Marineleitung in Berlin hat das Reichswehrministerium die beiden von der Reichsbahndirektion Karlsruhe hergestellten Werbefilme „Vom Rhein über den Schwarzwald nach Bodensee“ und „Von Heidelberg nach Würzburg und Rothenburg o. T.“ dem Kreuzer „Emden“ für seine 15monatige Weltreise mitgegeben. Der Kreuzer hat den Auftrag, die Filme in den ausländischen Häfen, die er aufsucht, vor Auslandsdeutschen und deutschfreundlichen Ausländern zur Vorführung zu bringen.

Ein Jugend-Eisfest in Karlsruhe. Nun gibt es auch in der badischen Landeshauptstadt wieder einmal ein Eisfest. Der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein veranstaltet auf seinem Sportplatz am Kühlen Krug am Freitag, den 18. Januar, nachmittags 2.30 Uhr ein Jugend-Eislaufen mit Preisverteilung, an dem sich auch Nichtmitglieder des Vereins beteiligen können.

Das Karlsruher Lichtfest

unter wissenschaftlich-kritischer Lupe.

Man muß dem Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe mit seinem Direktor, Prof. Dr. Reichmüller, besonderen Dank wissen dafür, daß es als hierzu berufene Instanz den lobenswerten Entschluß gefaßt hat, im Rahmen einer Sitzung der Lichttechnischen Gesellschaft eine wissenschaftlich tiefgründige und kritische Aussprache über das im Oktober v. J. in Karlsruhe erstmalig veranstaltete Lichtfest herbeizuführen. Nachdem nunmehr drei Monate seit dem Lichtfest verfloßen sind, das die Karlsruher Bevölkerung in so verschiedener Weise befaßte, in Meinungen gespalten und auch zur Bewunderung hingerissen hatte, durfte man annehmen, daß sich die Geister nun beruhigt hätten. Was an Beobachtungen und Betrachtungen, an Urteilen, Kritiken und Erfahrungen organisatorischer, wissenschaftlich-lichttechnischer, künstlerischer, kultureller und verkehrspolitischer, sowie reklaametechischer und elektro-wirtschaftlicher Art gesammelt war, sind weiterhin an Spekulationen und Plänen sich angehäuft hatte, fand seinen Niederschlag in den vier vorzuträglich, freien Referaten, die das Programm des Abends bildeten.

Der Einladung der Lichttechnischen Gesellschaft zur Aussprache, die im großen Hörsaal des Chemisch-technischen Instituts der Technischen Hochschule am Dienstag, den 15. Januar stattfand, war eine große Zahl von Interessenten gefolgt. Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Direktor des Lichttechnischen Instituts, Herrn Professor Dr. Reichmüller, nach seiner Begrüßung und nach der Abwägung des geschäftlichen Teils sprach Verkehrsleiter Lacher über

„Das Lichtfest nach seiner organisatorischen und wirtschaftlichen Seite.“

Der Redner dankte zunächst im Namen des Verkehrsvereins der Lichttechnischen Gesellschaft für die Möglichkeit, einen Rückblick über das Lichtfest zu geben, sprach von vornherein ebenfalls seinen Dank aus für die ausgezeichnete Unterstüztung, die die Stadt und der Verkehrsverein durch das Lichttechnische Institut der Technischen Hochschule, besonders durch Herrn Professor Dr. Reichmüller und seine Assistenten, Dipl. Ingenieur W. Eigel und Knoll, während des Lichtfestes erfahren habe, und gab eine ausführliche Schilderung über die organisatorischen Vorarbeiten, über die Durchführung des Lichtfestes und seinen wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Erfolg. Der Anlaß zum Lichtfest gehe zurück zu den „Karlsruher Herbsttagen“, die als verkehrsbefördernde Veranstaltungen bekannt seien. Zahlreiche Vorträge hätten mit der Geschäftsstelle und mit den beiden Arbeitsausschüssen frühzeitig den Boden gebnet, die literarische Propaganda, sowie die vorbildliche Mitarbeit der Karlsruher Presse wären Grund und Voraussetzung zum Gelingen des Lichtfestes gewesen. Sodann sei eine kaufmännische Beratungsstelle im Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt geschaffen worden, wo Regierungsbaumeister A. D. Privatarchitekt Arthur Brunisch als Vertreter der Künstlerseite Gelegenheit hatte, der Geschäftsstelle wertvolle Hinweise zur Gestaltung ihrer Lichtreklame zu geben.

Die Hauptlast der Arbeit sei der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins im Rathaus verblieben. Nun hätte es gegolten, außer den Hauptarbeiten während des Lichtfestes auch für die zahlreichen Fremden ein unterhaltendes Programm aufzustellen, was bekanntlich gelungen sei. Ein wichtiger Teil der Vorbereitungen hätte darin bestanden, die Wirkungslöslichkeit einer falschen Schaufensterreklame der Geschäftsstelle klarzumachen. Mit Unterstüztung des Elektrizitätsamtes seien zu diesem Zweck Muster-schaufenster eingerichtet worden, die gute und schlechte Lichtanlagen aufwiesen, und auch hier sei ein Erfolg zu verzeichnen, der sich nunmehr im abendlichen Stadtbild der Haupt- und Geschäftsstraßen vorzüglich bemerkbar mache. Die baupolizeilichen Vorschriften für die Außenlichtreklame seien erheblich gemildert worden, und dieser Erfolg allein hätte es verdient, das Lichtfest durchzuführen, ganz abgesehen von den Vorteilen, die es in wissenschaftlicher Behandlung des Lichtes und in wirtschaftlicher Beziehung gebracht habe. Eine selten große Zahl von Fremden hätte das Lichtfest nach Karlsruhe gelockt, die Verkaufsgeschäfte seien ausnahmsweise geöffnet geblieben, um den Fremden Gelegenheit zum Einkauf zu geben. Dekorateur, Reklamefachleute, Architekten und Installateure hätten große Aufträge und Einnahmen durch das Lichtfest erzielt, und im großen und ganzen sei auch erreicht worden, daß sich das Lichtfest als allgemeines Volksfest ausgeweist habe. Besonders die Kaiser-, Wald- und Karlstraße hätten durch die Illumination der Fenster und Ballone an Gemeinsamkeit und Operieren Vorbildliches geleistet, was gegenüber den Lichtfesten anderer Städte noch jedem Beobachter angenehm aufgefallen sei.

Gegenüber einzelnen Zeitungsstimmen, die behaupteten, daß eine solche „oberflächliche Reklame“ für Karlsruhe nicht notwendig sei, betonte der Redner, man müsse der Geschäftsstelle durch verkehrsbefördernde Veranstaltungen großen Stills immer wieder neue Einnahmequellen vermitteln, wenn man nicht gegenüber anderen Städten, die sich darin sehr rühren, ins Hintertreffen kommen wolle. Im übrigen hätten zahlreiche andere Städte das Karlsruher Lichtfest nachgeahmt, was kein Wunder sei, da überall faktische, verkehrspolitische und wirtschaftliche Erfolge erzielt wurden. Die 150 000 Fremden, die am Lichtfest in Karlsruhe weilten, hätten zum allergeringsten eine Summe von 150 000 Mark in der Stadt gelassen, und dieser Betrag könnte ruhig verdoppelt oder gar verdreifacht werden. Deshalb trügen sich auch einige Städte mit dem Gedanken, das Lichtfest in zwei Jahren zu wiederholen. Die Ausgaben, die die Stadt für das Lichtfest eingeleistet habe, seien, wie seinerzeit bekannt gegeben, größtenteils durch Einnahmen aus verschiedenen, aus dem Lichtfest selbst geflossenen Quellen gedeckt worden, die Einnahmen der Hotels, Gasthäuser und manch anderer Gewerbetreibender seien politischer Gewinne, die ebenfalls auf der Einnahmeseite zu buchen seien. Das Lichtfest habe im übrigen gezeigt, daß ihm auch ein tiefer ethischer Sinn innewohne, gute Kräfte habe es gewendet und die Freude am Licht als Symbol in einzigartiger Weise zum Ausdruck gebracht. Verschiedene gewichtige Pressestimmen und Urteile maßgebender Verkehrsorganisationen, die der Redner jedoch verlas, gaben dieser Ueberzeugung Ausdruck und anerkannten die wirtschaftlichen Vorteile eines Lichtfestes.

In Vertretung von Stadtoberbaurat Schleich behandelte anschließend Ingenieur Schweizer vom Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt

„Das Lichtfest nach seiner elektrotechnischen und elektro-wirtschaftlichen Seite.“

Der Redner gab einen Ueberblick über die vom Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt geleistete technische Vorbereitung und Durchführung des Lichtfestes. Man habe im ganzen 294 Geleuchte beschafft, die zur Anstrahlung der Gebäude Verwendung fanden. Die Forderung der baupolizeilichen Vorschriften zur vorteilhafteren Gestaltung der Lichtreklame und damit zum Mehrverbrauch an Strom seien wichtige Gründe zur Veranstaltung des Lichtfestes gewesen. Die Beklebung der verschiedenen Beleuchtungsmöglichkeiten bildeten den Inhalt der weiter interessanten Ausführungen des Redners, wobei er auf die wertvolle Unterstüztung durch das Lichttechnische Institut und durch Regierungsbaumeister A. D. Brunisch hinwies. Wohl hätte die Stadt während des Lichtfestes der beteiligten Geschäftsstelle 17 650 Kilowattstunden kostenlos geliefert, aber man dürfe annehmen, daß nunmehr durch einen Mehrverbrauch von 120 000 Kilowattstunden im Jahre dieses Entgegenkommen dauernd aufgewogen werde. Auf seiner praktischen und technischen Erläuterungen betonte der Redner zum Schluß seiner Ausführungen auch die kulturelle Seite, die dem Lichtfest beizumessen sei.

Diplom-Ingenieur Weigel, der darauf in seinem Vortrage über das Lichtfest als Gegenstand lichttechnischer Uebertragungen das Wort ergriff, gab an Hand von Licht-

bildern eine interessante Vergleichsmöglichkeit zwischen der künstlerischen Behandlung von Lichtobjekten beim Lichtfest in Karlsruhe und dem anderen Städte, wie Frankfurt und Hamburg. Der rechte Lichttechniker dürfe sich nicht nur mit den wirtschaftlichen Zielen eines Lichtfestes befassen, sondern vielmehr das Ganze als

„Lichtkunst“

behandeln. Den Vorwurf, ein Lichtfest habe keine Idee, müsse gerade der Lichttechniker mit Entschiedenheit zurückweisen. Das Bestreben aller Beteiligten sei gewesen, etwas künstlerisches Gutes und damit auch etwas Kulturelles zu leisten. Das Licht übe eine große Macht auf die Seele aus, nachhaltige Wirkungen könnten mit Licht und Farbe erzielt werden. Am Licht entzündete sich die Freude, man verschönere die Feste mit Licht, das Erhabene würde durch und mit dem Licht gemeint. Auch von diesen Gesichtspunkten aus sehe der Lichttechniker, und gerade er als Lichtkünstler die kulturelle Bedeutung eines Lichtfestes. Nun gebe es zwei Möglichkeiten, den Gedemut zu befriedigen, entweder durch die Verwendung einer Licht-Überfülle, woran der Durchschnitt der Menschen Gefallen fände, und sodann durch eine Kultivierung der Lichtfeste. Im letzteren Falle, der natürlich vorzuziehen sei, müsse man gefällige und schöne Objekte aus der Stadt herausgreifen und sie mit Kunstverständnis behandeln. Dazu brauche der Lichttechniker die Mitarbeit eines künstlerischen Architekten, mit dessen Hilfe die drei Arten der Beleuchtung, nämlich das Anleuchten mit dem sog. Flutlicht, die Ausleuchtung und die Konturenbeleuchtung mit Glühlampen zu vollkommenen Wirkungen geführt werden könnten. Dazu bedürfte es physiologisch-optischer Grundlagen.

Die Lichtbilder, die der Redner vorführte, brachten den überzeugenden Beweis, daß die Lichtkontraste und Lichtmodulationen in Karlsruhe vorbildlich waren, besonders im Vergleich zum Hamburger Lichtfest. Die Verteilung von Licht und Schatten zu körperlicher Greifbarkeit war an verschiedenen öffentlichen Gebäuden glänzend gelungen. Auch die Farbe, deren Wirkungen bei dem Lichtfest erstmals in Karlsruhe, und zwar auf Anregung des Direktors des Lichttechnischen Instituts der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Reichmüller, ausprobiert worden seien, könnte bei der Behandlung von Brunnen, Gärten und Anlagen bewirkt werden und materielle Werte erheben. Die übrigen von höher künstlerischer Partie aus gegebenen Hinweise und Erläuterungen des Redners fanden großen Beifall.

Als Vorsitzender der Rundkommission des Verkehrsvereins sprach Regierungsbaumeister A. D. Arthur Brunisch über

„Die künstlerischen Absichten beim Lichtfest.“

Sein Prinzip sei gewesen, darauf hinzuwirken, daß sich das Publikum im Lichtfest behandeln „Raum“ wohl fühle. Dabei seien die Gesichtspunkte des Architekten mit denen des Lichtkünstlers konform gewesen. Er habe das Aussehen bestimmter, künstlerisch gestalteter Objekte im Stadtbild übernommen, sodann der Geschäftsstelle Mittel und Wege für ihre Lichtreklame gezeigt und außerdem das Stadtbild unabhängig von der Lichtreklame zu erfassen gesucht. Die Lichtreklame sei notwendig, aber nur dann in richtigen Bahnen, solange sie künstlerisch wertvoll bleibe. Wo möglich in dieser Hinsicht der Reklame immer einschränkende Bedingungen auferlegt werden, sonst würde sie ausweichen. Ein ausgezeichneter Gedanke sei auf den Vorschlag des Verkehrsleiters Lacher hin verwirklicht worden, der in Karlsruhe erstmals durchgeführt worden sei, nämlich durch Illumination der Häuser mit Tagelämpchen die schwarzen Punkte im Stadtbild aufzuheben und eine Verbindung zwischen den angeleuchteten Objekten zu schaffen. Das Gelingen des Lichtfestes in Karlsruhe beruhe im übrigen auch auf der Tatsache, daß die Stadt nicht allzu groß sei, nach persönlichen Beobachtungen des Redners könne z. B. Berlin wegen seiner Größe niemals ein künstlerisch wertvolles Lichtfest veranstalten. Eine Reihe von Zielen hatten noch der Lösung, aber man habe in Karlsruhe Erfolge erzielt, die in jeder Beziehung anzuerkennen seien und die nicht in letzter Linie durch die vorzüglichen Beratungen durch das Lichttechnische Institut der Technischen Hochschule ermöglicht worden seien.

Am der nun folgenden Aussprache beteiligten sich in lehrhafter Weise mehrere Herren, so Prof. Dr. Eitner, Direktor der chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule, Dipl.-Ingenieur Weigel und Dipl.-Ingenieur Knoll, Stadtbauinspektor Kurz, Vorsteher, Leiter des dortigen städtischen Elektrizitätsamtes, technischer Inspektor Feld, Verkehrsleiter Lacher, Oberingenieur Hertz, Elektromonteur Sauer, Kaufmann Marx jr. sowie Prof. Dr. Reichmüller. Letzterer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es erstmals in einer Stadt gelungen sei, ein solch vorzügliches Zusammenarbeiten der verschiedenen am Lichtfest beteiligten Korporationen zu erzielen, wie es in Karlsruhe der Fall gewesen sei. Vor allen Dingen beweiße die heutige Aussprache, daß sich das Karlsruher Lichtfest anderen Städten gegenüber in jeder Beziehung habe zeigen lassen können, man dürfe sich dieses Erfolges freuen, der Gedanke allein sei es nicht, sondern die Ausführung, die das Werk gekostet. Mit besonderer Genugtuung stelle der Redner fest, daß das Lichttechnische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe auch in seinen beiden Assistenten Dipl.-Ingenieur Weigel und Knoll viel zum Erfolg beigetragen habe. Nach den Urteilen zu schließen, die Professor Dr. Reichmüller in anderen Großstädten, z. B. auch in Berlin, ja sogar in Amerika, gehört habe, sei das Karlsruher Lichtfest infolge der sorgfältigen, fachwissenschaftlichen Bearbeitung eine erstklassige Veranstaltung gewesen. Der heutige Abend sei ein Abbild des Zusammenarbeitens, man habe sich gut zusammengesehnen, und allen Beteiligten, besonders den vier Referenten und auch den Anwesenden gebühre herzlicher Dank. Dadurch, daß man neue Erfahrungen gesammelt habe, gewiß noch am Anfang der Entwicklung stehend, sei das Karlsruher Lichtfest als kulturelle Tat in Erscheinung getreten. Mit der Behauptung, „so hat uns das noch nie eine Stadt vorgezogen“, schloß der Vorsitzende unter großem Beifall die Sitzung.

Der Umfang der katholischen Caritas.

239 000 Betten. — 83 000 hauptberufliche Pflegekräfte.

Der Deutsche Caritasverband veröffentlicht jeden Jahres aus seiner weitumfassenden Arbeit im Dienste der Nächstenliebe. Diese Zahlen geben ein eindrucksvolles Bild vom großen Umfang der katholischen freien Liebestätigkeit. Die katholische geschlossene Fürsorge, unter der hauptsächlich die Krankenpflege und Schulungs-fürsorge zu verstehen sind, besitzt 3433 Anstalten und 389 Stationen mit 239 428 Betten und 82 037 Pflegepersonen. Die halboffene Fürsorge, die die Krippen, Sorte u. w. umschließt, zählt 3660 Einrichtungen mit 237 406 Plätzen und 8470 Tötigen. Die offene Fürsorge, unter die die verschiedenen Fürsorge- und Beratungsstellen fallen, umfaßt 48 953 Einrichtungen und Vereine mit 12 703 Fürsorgepersonen. Im ganzen sind 83 212 Katholiken hauptberuflich der caritativen Fürsorgearbeit verbunden. Darunter sind 77 398 Frauen, 1414 Ordensbrüder und 4400 andere wohlfahrts-pflegereich ausgebildete Kräfte. Rechnet man noch die große Anzahl der Ordensschwesterinnen hinzu, die in nicht-katholischen Anstalten der Krankenpflege widmen, so stellt sich die katholische Caritasarbeit als eine Dienstleistung am Nächsten dar, vor der man nur Ehrerbietung und Dank empfinden kann.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 15. Jan. Ludwig Stealer, 57 Jahre alt, Obmann. Finanzrat — 16. Jan. Pauline Kopp, 54 Jahre alt, Ehefrau von Anton Kopp. Gemeindefürsorger: Karl Frey, 72 Jahre alt, Obmann, Volontier.

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 231 Fernruf: 4854—4856
Prompte Lieferung von nur erstkl. Brennmaterialien in jedem Quantum frei Haus.



Karlsruhe/Städt. Masken- u. Fremdenball

in sämtlichen festlich beleuchteten und geschmückten Sälen der Festhalle **Samstag, 9. Februar 1929**
Preiskrönung von Einzelkostümen und Gruppen im Gesamtwert von **1000 R.-Mk.** — Zwei Ballorchester.
Im kleinen Saal und in der Glashalle **JAZZ-KAPELLEN.** — Im Bierstunnel **WIENER SCHRAMMELMUSIK.**
Anfang 20 Uhr, Ende 3 Uhr Eintritt 5 RM, Abendkasse 6 RM.
Vorverkauf: Ed. Flüge Kaiserstr. 51; K. Holzschuh, Werderstr. 48; Bernh. Holz, Karlstr. 64; K. Riedling, Kaiserallee 31; Friedr. Töpfer, Kriegsstr. 3a u. Georg-Friedrich-Str. 25; Verkehrsverein, Kaiserstr. 159; Eing. Ritterstr.; u. bei Stadtgartenkassier Bronner



HEUTE Vortrag **Dr. SCHULZ**
8 Uhr, groß. Hörsaal für Chemie (Techn. Hochschule)
Heilwirkung durch wissenschaftliche Atmung.

Freitag Abend auf Wunsch
anschließend an die Vorträge spricht:
Dr. Julius Schulz • Zürich
Im großen Handelskammersaal
Prinz Max Palais, Kaiserstraße 10
Freitag Abend 8 Uhr über
Dauernde Heilung von Stuhlverstopfung und Darmübeln aller Art
Hauptursache der meisten seelischen, körperlichen und geistigen Leiden
Zur Deckung der Unkosten wird an der Abendkasse Einheitspreis Mk. 1.- erhoben.

Café TANN
Heute: *Stimmung / Humor*

Badisches Landes-theater
Donnerstag, 17. Jan. 8 Uhr (Donnerstagmettel) 8. 2. 6.
Mona Lisa
Oper von Schillings.
Ballet: De. Schindler.
Musik: Wittwitschke.
Schauspiel: v. Hartung.
Schauspieler: Seibert, H. v. Borsum, Bredt, Rohndorf, Kaufmänn, Zoller, Hoff, Theo. Straß.
Anfang 8 Uhr.
Ende nach 12 Uhr.
Belle C. (1-7 Uhr).
Fr. 18. I. Die Airt. (1-7 Uhr).
Sa. 19. I. Die Airt. (1-7 Uhr).
Son. 20. I. Die Airt. (1-7 Uhr).
Die Weiterführung von Nürnberg. Am Sonntag: Kuria — ein Junge. Mo. 21. I. Hofmusik. Die. 22. I. Raiban der Belle.

Gut Heil! MIV
Karlsruher Männerturnverein e. V.
Freitag, den 25. Januar 1929, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Krokodil“
Ord. ntl. Hauptversammlung
mit Vortrag des 1. Vorsitzenden: „König u. Amerdamm“.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Anträge, 3. Wahlen, 4. Ehrungen, 5. Verschiedenes.
Anträge sind schriftlich bis spätestens 20. Januar 1929 zu erreichen. Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen bitten.
Der Turnrat.

GASTSPIEL
Verwirrtheit, Hysterie, Wahnsinn
ODER
Wahnsinn
(GEHEIMNISSE EINER SEELE)
Ein psychoanalytischer Film in 6 Akten mit Begleitvortrag und musikalischer Illustration

Freitag, 18. Jan., Samstag, 19. Jan.
Montag, 21. Januar
jeweils 20.15 Uhr
Sonntag, 20. Januar, 16 Uhr.
Kartenvorverkauf:
Musikhaus Fritz Müller
Kaiserstraße.
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS
Heute 20.15 Uhr
letzte Vorführung
„Der Spion der Pompadour“

Donnerstag abends 8 Uhr
Kappen-Abend
in der
Alten Brauerei Kammerer
Waldhornstraße
Vollständige Kapelle Ludwig Zoller, am Jazz der kleine Per. 99-Zoller früher Brauerei Wolf.
Stimmung Humor
Valentin Ganz. B705

Wasserkloßtüme
werden angefertigt, durch erstklassige Schneiderei.
Dr. 3-5 A. Angeb. u. 26152 an Bad. Presse.

Kaffee Bauer
Im stimmungsvoll dekorierten Ratskeller-Kaffee morgen Freitag
BABY-BALL
für grosse u. kleine Mädels u. Buben
Turnierkapelle: **MILLOT**
Tischbestellungen beim Geschäftsführer

Gloria-Palast
am Rondellplatz.
Heute beginnen die Erstaufführungen
des künstlerisch hochstehenden Meisterwerkes
Neut spielt der Strauss
Der romantische Lebensweg des Musikers, der die ganze Welt mit seinen Klängen faszinierte.
Der Walzerkönig... Wien...
Der Prater... Walzerklänge...
Ein deutscher Film von deutscher Sehnsucht, deutscher Musik und deutscher Liebe.
Hauptdarsteller:
Alfred Abel — Lilian Ellis — Imre Raday.
Großes Beiprogramm!
Jugendliche haben Zutritt. B718

Wiener Hof
Eingang Zähringerstraße.
Heute
Großer Kappenabend
Kapelle Schäfer.
Anfang 8 Uhr.
Ende: Wenn s'Pulver all ist.

Allantik-Lichtspiele
Kaiserstraße 5, am Durlacher Tor. Tel. 5448
Täglich ab 3 Uhr
der sensationelle **Groß-Erfolg**
Die Herrin der Welt
12 Akte atemloser Spannung
Großes verstärktes Orchester.
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen. 1187

Café des Westens.
Donnerstag abend
Gastspiel des beliebten **Klavier-Humoristen Heinz May**
Kein Eintritt. — Keine Preiserhöhung.
Samstag Nacht bis 4 Uhr geöffnet.

Ämtliche Anzeigen
Zorlen-Versteigerung.
Die Gemeinde Alsbach verliedert am Montag, den 21. Januar 1929, vormittags 10 Uhr anfangend, im Ziff. 1, Oberhalb: 180 Hektar, Zorlen, 1. bis 4. Klasse.
Zusammenkunft bei der Schönbüchle (Geh. Nr. 1), woan Steigerungsliebhaber geladen werden. (234a)
Ausfälle werden nur auf Bestellungen angefertigt.
Der Gemeinderat.
Deckerle, Bürgermeister.

Freihänd. Langholzverkauf
des Bad. Forstamts Dudenfeld in Woggen (Gemarkung 2151), 2012 km. 2000 u. 2000 und 1178 km. 2000. Angebot nur in ganzen Prozenten der L. G. B. 1927 bis spätestens Mittwoch, den 28. Januar 1929, vormittags 10 Uhr eintreten. Zutritt und Besichtigung nur durch das Forstamt. (235a)

Union-Theater
Wir bringen ab heute
Wilhelm Dieterle und Claire Rommer in dem großen Romanfilm:
„Limbubrunn“
Nach dem Roman „Kämpfer“ von Ernst Klein.
In den Hauptrollen: Wilhelm Dieterle, Claire Rommer, Hans Mierendorf, Jack Trevor, Marcella Albani, Herm. Picha, Margar. Kupler, Robert Garisson usw.
Außerdem das erstklassige Beiprogramm. (1179)

Das „göttliche“ Weib von heute muß seinen Charm besitzen!
Jede Frau kann **Greta Garbo** die in ihrem neuesten Film
es ebenso wie
Das „göttliche“ Weib
ab morgen den 18. Januar 1929
im **RESI** zu sehen ist 1000

Auf zur Eisbahn!
Freitag, den 18. Januar 1929
nachmittags 2.30 Uhr
Grosses Jugendlichneulauten
mit Preisverteilung.
Meldungen auch für Nichtteilg. oder
Konzert des Karlsruher Musikvereins
Geheizte Räume.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 17. Januar 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Haupttotal, Ziffern. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Schreibtisch, 1 Barde Nohre (29 mm), 1 Kaffenschrant, verbl. Beistühle und Sandarbeitsboden, 2 Wascorinne, 1 Sabotische Karlsruhe, den 14. Januar 1929. (1193)
Stam. Obergerichtsvollst. d. d.

Wirtschaft z. Karlsplatz
Donnerstag, den 17. Januar 1929:
Erster großer Kappenabend
und Schachtfest.
Sonntag, d. 20. Januar 1929: **Konzertabend.**
Es ladet freundlichst ein 1274
Gg. Conrad und Frau, Ecke Karl- u. Kantstraße

Weinhaus Just
Kaiserstr. 91.
Heute abend 8 Uhr:
1. Kappenabend
mit der bekannten Tanz- und Stimmungskapelle **Weiner**. Am Drums die **Stimmungskanone Mr. Jonny**.
9 und 11 Uhr **Große Überraschungen.** 1177

WELTKINO
KAISERSTRASSE Nr. 133
Noch bis einschl. Montag
das Bomben-Doppelschlager-Programm
I.
Zirkusleben
Ein echtes, buntes Bild aus dem Leben der Zirkusleute, farbige, bewegt, spannend und sensationell, bald ausgelassen lustig bald tief tragisch, aber immer Kopf hoch immer vorwärts. Im Mittelpunkt steht ein neuer Cowboy, der bald als Erster genannt werden wird:
KEN MAYNARD.
Ein ganzer Kerl in der Figur wie in der Darstellung, ein Köhner erster Ranges. Er reitet wie der Teufel, er kann Lasso werfen, wie früher Eddie Polo, er turnt und springt im Bilde herum, daß man seine Freude daran hat 7 hervorragende Akte, in der Ausstattung und im Format wie die besten Tom Mix - Filme.
II.
Der weiße Wildling
Ein guter Sensations-Film in 5 Akten mit herrlichen Aufnahmen und spannenden Reiterleuten und Verfolgungen.
Jugendliche haben Zutritt.

INVENTUR-AUSVERKAUF

HAUSHALT · GLASWAREN · PORZELLAN · STEINGUT

Nickel- und Stahlwaren

- Dessert-Bestecke .. 85 75%
- Dessertmesser z. Auss. .. 35%
- Brotmesser z. Aussuchen .. 35%
- Salatbestecke Alp. Paar 95%
- Suppenschöpfer Alum. 40%
- Eierschneider .. 40 35%
- Tischkehr garnitur mess.-vernickelt. 3.20 1.95 95%
- Tortenplatten 30 cm 2.50 1.90
- Teegläser mess.-vern. 1.25 95%

Zinkwaren

- Badewannen 22.50 18.- 16.00
- Sitzbadewannen 11.50 10.50
- Waschkessel
 - 40 cm 34 cm 28 cm
 - 5.00 3.60 2.70
- Wannen oval
 - 75 cm 65 cm 56 cm 44 cm
 - 5.90 4.10 3.20 2.10
- Eimer .. 30 cm 25 cm
 - 1.45 1.25

Blech- u. Lackierwaren

- Kohlenschaufel .. 60 20 15%
- Wärmeflaschen .. 2.90 2.25
- Leibwärmer 2.40 2.20 1.50 95%
- Waschtische mit Schüssel .. 6.50 2.25
- Fleischbrüh siebe .. 40 30%
- Brotkasten verschied. Decore .. 3.75 3.25 2.50

Aluminium

- Schmortöpfe 14-22 cm, Satz 8.75
- Casserollen m. Schel. 85 78 70%
- Milchkannen 2 Liter 2.70 1.75
- Durchschläge .. 1.50 85 70%
- Schöpflöffel 10 cm .. 80%
- Milchlöffel .. 50 35 30%

Bürstenwaren

- Teppichhandfeger 1.20 65%
- Schneurbürsten 35 20 15%
- Kokosbesen .. 1.20 65 55%
- Schmutzbürst. .. 30 17 12%
- Wäscheleinen 20 Meter 95%
- Fensterleder .. 1.50 95 60%
- Bohner .. 10.50 8.25 6.00 2.90
- Bohnerwachs 100% Waren
 - 1 kg 2.10
 - 1/2 kg 95%

Holzwaren

- Frühstücksbrettchen 22 18 12%
- Wichs-od Putzkasten 2.20 1.95 75%
- Salatbestecke Ahorn .. 38%
- Closettpapier-Halter gelb od. weiß, m. Pap. 1.20 90 50%
- Herrenbügel mit Hosenst. .. 3 Stück 95%
- Kinderbügel z. Auss., Stck. 6%

Porzellan

- Suppenteller Feston oder glatt .. 35%
- Tassen mit Untertassen, weiß 28%
- Kaffeekannen weiß .. 1.25
- Teekannen weiß .. 1.45
- Kannen-Untersatz .. 38%
- Marmeladendosen Goldred 65%
- Butterdosen Streublumen .. 85%
- Satzschüssel Perlrand .. 1.45
- Fleischplatten Feston, Goldrand, ca. 30,5 cm 1.45
- Dessertteller Goldrand .. 45%

- Tafelservice 23teilig Feston Streubl. od. Goldr. 25.75
- Kaffeeservice 6teilig .. 8.75 3.95

Steingut

- Teller tief oder flach .. 16%
- Obertassen weiß .. 16%
- Milchtöpfe 1 1/2 lt. 95% 1 lt. 85%
- Satz-Schüsseln .. 1.45 95%
- Salz- oder Mehlfaß .. 85%
- Salatschüssel rund .. 78 58%
- Terrinen mit Deckel .. 1.25
- Waschbecken creme .. 95%
- Waschkübel creme .. 1.20 95%
- Nachtgeschirre .. 85%

- Waschgarnitur steilig rot, blau oder grün Druck 4.50
- Waschgarnitur steilig Goldrand .. 5.75
- Toiletten m. Bügel, gold 8.75
- Eimer creme .. 3.85

Glaswaren

- Kompotteller gepreßt .. 8%
- Kompottschälchen gepreßt .. 15%
- Schüsseln rd. gepre. ca. 23 cm 65%
- Wassergläser gepreßt .. 8%
- Bierbecher glatt .. 18%
- Weingläser glatt .. 28%
- Goldrandbecher 8 Stck 1.25
- Sahnensätze 3teilig .. 95%
- Jardinieren gepreßt .. 1.45
- Likörservice 8teilig .. 1.75

Echt Bleikristall

- Kompotteller 1/2 .. 3.45
- Kuchenteller .. 11.50
- Traubenspüler .. 5.75
- Weinflaschen .. 11.50
- Likörfaschen .. 6.75

Wirtschafts-Artikel

- Gewichtswaagen mit Messing-Teller .. 9.50
- Tellerwaagen 4.25 3.50 2.90
- Mandelmühlen 1.90 1.10 95%
- Elektr. Eisen mit Zuleitung z. J. Garant. 8.50 6.75
- Gasanlegeisen 2.55 2.20 1.70
- Griffe zu Eisen .. 85%

Lampen

- Elektr. Küchenpendel 8.50 4.90
- Elektr. Schalen für Schlafzimmern .. 18.- 18.- 9.25
- Elektr. Zupendel mit Seidenschirm 29.50 26.00 15.25
- Nachtischlampen mit und ohne Fußschalter 11.50 8.25 6.25 5.25
- Petrol-Küchenlampen 1.70 1.30 1.10 65%
- Elektr. Heizkissen mit 3jähr. Gar., Marke Hortus, 10.50 9.25

Samstag letzter Tag
des Inventur-Ausverkaufs

Hermann

TIETZ

Schneeketten Kühlerhauben
in allen Größen zu konkurrenzlosen Preisen
Spezialhaus I. Autoräder u. Zubehör
Dinges & Cie. Kaiserstr. 14a

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der
Druckerei Herb Thiergarten (Bad. Presse).

Nur noch 3 Tage
Inventur-Verkauf
mit **10% Rabatt**
lebendfrische
Fluß- und Seefische
Cablau Pfund 28/30
Holländ. Schellfische u. Cablau
Fischfilets, Stockfische, Rot-
zungen, Seezungen, Heilbutt,
Steinbutt, Nord- und Rheinsalm
Räucherfische und Marinaden
Russ-Caviar, Gansleberpasteten
und Terrinen
Große Auswahl in Leckerbissen aus der kalten Küche.
Obst- und Gemüse-Konserven
Leigwaren und Hülsenfrüchte
Kaliforn. getr. Obst
Aprikosen, Birnen, Pfirsich,
Pflaumen, Apfel, Prünellen,
Kaliforn. Milchobst
Pfund 90 u. 1.20
in besonders schöner Qualität
HANS KISSEL
Tel. 186 u. 187. Lieferung frei Haus

Gesichtspflege, Manicure
Massage
Waldstraße 63, 2 Treppen
FH 68

Stellengesuche

Männlich
Chauffeur
22 Jahre alt, sucht
Stellung auf sofort od.
später, Führerschein I.
alle Klassen, mit klein.
Reparaturen vertraut.
Gute Zeugnisse vorh.
Angebote an (278a)
Hans Juchaczewski
Erlenbühl,
Kant. Donaustr. 14a.

Weiblich
Staatlich geprüfte
Sänglings-Schweizer
sucht bis 1. od. 15. Febr.
eine geeignete Stelle
Angebote unt. Nr. 33117
an die Bad. Presse.

Friscuse
1. Kraft
sucht für sofort Stel-
lung in Karlsruhe,
Bing. unt. Nr. 23069
an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich
Gute
Berdiens-
möglichkeit
bietet sich redgewand-
ten, strebi. Personen
als Werber, bei gro-
nem, betriebsgeführten
Unternehmen. Tägl.
Auszahlung. (918)
Näheres Kaiserstraße
Nr. 190, 2. Tr. Büro.

Festes Gehalt
und Provision erhält-
lich u. energ.
Herrn (Damen)
welche f. ungeb. nicht.
Pensionsartikel, die jede
Saison fast braucht.
Private bel. zu meld.
nachm. zw. 3-5 Uhr.
Kaiserstr. 178, III. Tr.
(8713)

Neuvertreter
für Malerschablonen
u. Malerbedarfartikel
gesucht. Angebote u.
Nr. 281a an die Ba-
dische Presse.

Flüchtiger
Klavierspieler
für sofort gesucht.
Wiener-Str.
Säbingerstraße.

Photo-Gezting
zu Offern gesucht.
Rausch & Peyer
Erbsengrabenstr. 3.
(1165)

Offertbriefen
dürfen Originalzeug-
nisse nicht beigezigt
werden, sondern nur
Abschriften bei der
regelmäßigen großen
Anzahl von Bewer-
bungsbriefen werden
sich Verzögerungen
bei der Rücksendung
von Anzeigen nicht
immer vermeiden
lassen wenn auch die
Inserenten bestrebt sind,
die eingehenden Zuschrif-
ten schnellstens zu
erledigen

Badische Presse
Anzeigen Abteilung

45 Mark
Wochenverdienst
bei Abkomm.-Verbung.
Büro: Blumenstr. 11.

Weiblich
Büro-Fräulein
in Dauerstell. sof. gef.
Einst. erf. Ang. u. Fr.
33150 a. d. Bad. Pr.

Kontoristin
mit Büropraxis, die
auch in Stenographie
u. Schreibmaschine be-
wandert ist, ver sofort
od. 1. Febr. gef.
Sandstr. 11. Angebote
mit Zeugnisabschriften
u. Gehaltsanfor. unt.
Nr. 1137 an die Ba-
dische Presse.

Jüng. Fräulein
in Büroarb. einger.
machen bew. f. sofort
gesucht. Angebote m.
Lebenslauf u. 2/154
an die Bad. Presse.

Näherin
die Kenntnisse im Zu-
schneid. hat, kann sof.
eintreten. Engelmann,
Amalienstr. 65. (8678)

Großirma der Radio-Industrie
sucht zum Besuch der Kunsthandl. in Baden
einen soliden, tüchtigen
Reisenden
möglichst mit Wohnort Karlsruhe.
Geboten wird eine angenehme, aufbezahlte
Stellung (Provision, Gehalt und Spesen).
Angebote mit Lichtbild, kurzem Lebenslauf,
Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften unt.
F. D. 23. 365 durch Rudolf Mosse, Frank-
furt a. M.

Für eine feinmechanische Werkstätte
suchen wir
einen
in der Bearbeitung, Me-
tall-Behandlung (Härten),
durchaus erfahrenen
tüchtigen Meister
der auch Erfahrungen in der
Serienfabrikation be-
sitzt.
Angebote mit Zeugnisab-
schriften u. Lichtbild, so-
wie mit Angabe des Alters
u. des Eintritts-Termines
sind einzureichen an
JOSEPH VÖGELE, AG. MANNHEIM

Mein Inventur-Verkauf
bietet große Vorteile
außerdem noch
in **10%**
Jaeken - Mäntel
Kragen u. Besätze
Im Spezial-Pelzgeschäft
Gust. Schrambke
Kaiserstraße 167, I. Etage, Tel. 3089
Eigene Kürschnerei

Gesucht ein (1180)
Mädchen
für Küche und Haus.
Bedienstete 19. part.

Gesucht auf 1. Febr.
gefundenes, tatb. Mädchen
Mädchen
in Arzthaus auf dem
Rande, Nähe Karls-
ruhe, perfekt in bürger-
licher Küche, nicht un-
ter 20 Jahre alt. Angeb.
unter Nr. 2394 an die
Badische Presse.

Wegen Verbeiratung
des leichten, tüchtigen
besseren
Alleinmädchen
das schon Jahre lang
in gutem Hause tätig
war, und selb. handl.
in der Küche ist, per
1. Febr. oder früher
gesucht. Gut u. Besol-
d. vorhanden, d. d. d.
Vorn. Vorzuziehen mit
Bezug von 4 Uhr ab
Wendstraße 3. part.
Telefon 2230, 806531

Mädchen
f. häusl. Arbeit, gef.
Dirichstr. 91. I. (8711)

Tüchtige
Verkäuferin
welche im Ausbilden von Fleisch
durchaus perfekt ist, zum baldigen
Einst. gef. (1092)
Stefan Gartner,
Bäckfabrik,
Karlsruhe.

Gesucht auf 1. Februar
erstes Zimmermädchen
das perfekt servieren kann, zu 3 einm. f. enen
Personen. Hoher Lohn. Langjährige Zeu-
gnisse erwünscht. (1171)

Frau Richard Erich,
Hofstr. 23, Baumstraße 23.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
für 1. Febr. gef. such.
Wirschaft zur Au-
gustenstraße 46.
(806582)

Einf., ehrl., fleißiges
Mädchen
auf 1. Febr. zu sein.
Familie gesucht. Ver-
zichten 10 Uhr ab.
Kaiserstr. 22, part. I.